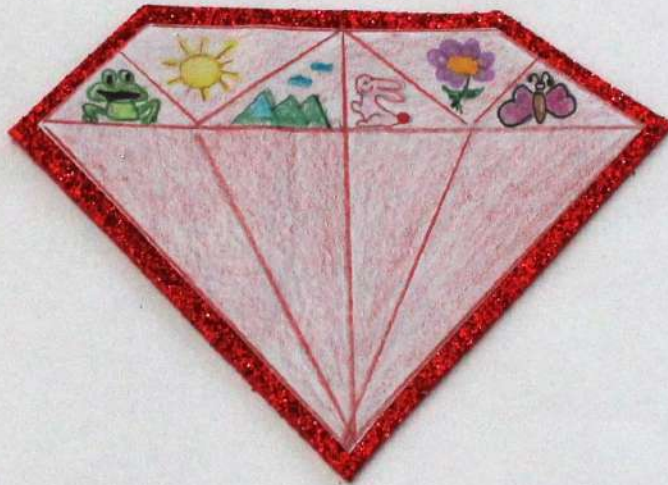


·
Eine neue Welt ·



Ahmed Ali

Ich rannte durch den Wald. Genau neben mir zischten Pfeile in den Boden. Ich nahm Anlauf und sprang. In der Luft packte ich den Diamanten und landete auf der anderen Seite des Abgrunds. Die Beschützer des Diamanten blieben stehen und riefen mir etwas Unverständliches zu. Einige Tage später in Riad, Saudi-Arabien, erzählte ich alles Leysha, meiner Schwester. „Und dieser Diamant soll die Welt verändern?“ „Ja, wir brauchen nur diese Maschine oder Apparat, weiss nicht, wie wir es nennen sollen.“ „Wer hat dieses Ding?“ „Niemand hat es. Es muss hergestellt werden.“ „Und von wem?“

„Tritoma ist die einzige, die das anfertigen kann,
denn nur eine Frau kann das vollbringen, und
nicht irgendeine, nein, es muss eine vom Stamm
der Eduren sein.“ „Und wo sind die Eduren?“
„Keine Ahnung. Ich weiß nur, wo Tritoma sein könnte.
Höchstwahrscheinlich ist sie hier in Riad.“
Nachdem wir die nützlichsten Sachen
und vor allem den Diamanten gepackt
hatten, ging es los. Durch ganz Riad.
Vorbei am Abd al-Aziz Center und am
National Museum. Wir fragten vielleicht
tausend Leute, wo wir Tritoma finden
könnten. Bei jeder Person, die wir fragten,
war die Antwort: „Enele Aref.“ Was auf Deutsch
„weiß ich nicht“ bedeutet. An jedem

Klingelschild, von jedem Haus, suchten wir den Namen Tritoma Riengo. Doch vergeblich. An diesem Abend kamen wir erschöpft zu Hause an. Trotz meiner Müdigkeit recherchierte über Tritoma Riengo. Das Einzige, was ich fand, war, wo sie früher wohnte, nämlich Trigogase 12. Am nächsten Tag, ganz früh, gingen Leysha und ich zur genannten Adresse. Wir suchten alles ab und und plötzlich schrie Leysha: „Mark, hier ist ein seltsamer Klingelknopf, den man kaum sieht.“ Wir drückten den geheimen Knopf gemeinsam. Nach einem unheimlichen Knarren erblickten wir eine Tür. Wir durchquerten einen dunklen Raum. Hinter mir hörte ich plötzlich eine tiefe Stimme.

„Was wollt ihr hier?“ Wir drehten uns um und sahen eine alte Frau. Sie war mager, groß und grimmig. Wir suchten Tritoma Riego“, antwortete ich ohne Eile. „Das bin ich. Was wollt ihr von mir?“, entgegnete sie mir mürrisch. „Wir wollen, dass sie mhhh... diese magische Maschine bauen oder wie nennen sie das Ding, mit dem man...“ Sie unterbrach mich: „Togo Iku heißt die Maschine, sie nützt aber nur, wenn man den roten Diamanten Iku besitzt.“ Sie wirkte aufgebracht. „Ist es wahr, dass Togo Iku die Welt heilt?“, fragte Leysha. Tritomas Augen funkelten: Togo Iku zerstört das Böse, heilt alle Krankheiten, stoppt und hilft verletzten Lebewesen. Die Umwelt wäre wieder perfekt, eine Welt so schön wie das Paradies.“ Ich

räusperte mich. „Hier ist der Diamand Klichu.“
Mit offenem Mund starrte sie uns an. „... oh,
wie, wie habt ihr ihn bekommen?“, erkundigte
sie sich verwirrt. „Das ist eine lange Geschichte.“
Nach einigen Minuten wusste Tritona Bescheid
und nach einer langen Überredung war sie schließlich
überzeugt. Sie begann sofort mit der Arbeit.
Nach mehr als sechs Stunden war sie mit Togo
Kli fertig. Der Apparat, nicht größer als ein Tele-
fonbuch, glitzerte golden. „Togo Kli ist fertig.
Setze nun Klichu ein“, forderte sie mich auf. Mit
zitternder Hand setzte ich den Diamanten ein.
Leuchtend goldenes Licht breitete sich aus. Der
Himmel wurde klar, die Straßen sauber. Frösche
quakten fröhlich, Vögel zwitscherten. Plötzlich

konnten wir besser atmen. Eine traumhafte Welt.
Der schönste Tag meines Lebens.

